

## **Politiker wollen Hauptschule retten**

Anmoderation

Anja Reschke:

„Tja, wenn man sich diese Hauptschule in Niedersachsen so ansieht – und so ähnlich ist es auch in anderen Bundesländern, dann fragt man sich schon, warum? Warum will die Politik nicht wahrhaben, dass dieses dreigliedrige System und damit auch die Hauptschule ein Auslaufmodell sind? Die Antwort ist einfach: Es liegt an der Union und ihrem Bildungskonzept. Nach dem Motto: was vor 40 Jahren gut war, kann heute nicht schlecht sein. Dass die 3 Schulformen was von 3 Ständegesellschaft haben, wird billigend in Kauf genommen. Und wer 3 Stände will, kann ja schlecht den untersten abschaffen. Also ist für Konservative klar: Die Hauptschule gab es immer und soll es immer geben – komme was wolle.“

O-Ton

Christian Wulff, CDU,

Ministerpräsident Niedersachsen:

„Wir stehen zum differenzierten, begabungsgerechten, wohnortnahen Bildungsangebot. Wir stärken die Hauptschule.“

O-Ton

Helmut Rau, CDU,

Kultusminister Baden-Württemberg:

„Die Hauptschule ist ein guter Förderort.“

O-Ton

Barbara Sommer, CDU,

Schulministerin Nordrhein-Westfalen:

„Ich bin neu, ich bin die Neue und ich mache Hauptschule.“

Sie ist die neue Schulministerin. Sie macht Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Barbara Sommer, CDU. Ihre Botschaft: Hauptschule hat Zukunft. Dafür tourt sie ständig durchs Land, von Hauptschule zu Hauptschule.

O-Ton

Barbara Sommer, CDU,

Schulministerin Nordrhein-Westfalen:

„Wir haben an dieser Stelle wirklich eine Aufbruchstimmung. Wir haben ja im Gegensatz zu anderen Ländern auch hier keine Demonstrationen gegen die Hauptschule, sondern wir haben gesagt, wir machen eine Offensive.“

Eine 120-Millionen-Euro-Offensive: Neue Lehrer, Ganztagsbetrieb, neue Kantinen. Die Hauptschule soll besser werden, aber auf dem Arbeitsmarkt hilft das wenig.

O-Ton

Mutter eines ehemaligen Hauptschülers:

„Wenn man so hört von Leuten und Freunden, mein Kind war auf der Hauptschule, hat sich ein paar Mal vorgestellt, die kriegen nur Absagen.“

O-Ton

Mutter:

„Die Berufsaussichten, was willst du denn heutzutage machen mit einem Hauptschulabschluss? Friseur? Was gibt's denn noch? Und da wollen die schon meistens Mittlere Reife haben.“

Die Schülerzahlen belegen: Trotz aller politischen Programme hat die Hauptschule ihre Anziehungskraft verloren. Von der meistbesuchten weiterführenden Schule stürzte sie ab zur Schule für die Ausgegrenzten.

O-Ton

Klaus Peter Vogel,  
Hauptschulrektor:

„Es ist nicht der Erfolg da, mit dem wir werbend ins Feld ziehen können. Den haben wir nicht. Wenn ich sagen könnte, von meinen 60 Zehntklässlern haben 45 einen Ausbildungsplatz bekommen, stünde ich ja toll da. Aber wenn ich sagen muss, es haben 5 einen Ausbildungsplatz bekommen, womit will ich letztlich die Schüler hoch motivieren?“

Die Zahlen lassen die CDU-Ministerin kalt. Von der Realität will Barbara Sommer wenig wissen. Sie will das Problem mit schönen Worten lösen, die manchmal verräterisch sind.

O-Ton

Barbara Sommer, CDU,  
Schulministerin Nordrhein-Westfalen:

„Ich lasse nicht ab von dieser Schulform, ich lasse nicht ab von diesen Kindern und Jugendlichen, die dort sind, weil sie es auch verdienen. Sie verdienen es auch, würdig, als menschenwürdige Wesen betrachtet zu werden. Und ich glaube, das ist ganz, ganz wichtig, dass man ihnen diese Perspektive wieder gibt, dass sie Menschenwürde haben und kein Rest sind.“

Wortgeklingel, Symbolpolitik. Vor einem Jahr war Barbara Sommer auf Motivationstour in Bielefeld. Der Vennhofscheule verlieh sie medienwirksam einen Preis für besonders guten Englischunterricht.

O-Ton

Barbara Sommer, CDU,  
Schulministerin Nordrhein-Westfalen:

„Alles, was wir tun, tun wir auch für Euch. Ich möchte Euch heute auch noch einmal deutlich sagen, es gibt keine Restschule.“

Schöne Worte, die ein Jahr später nicht mehr gelten. Jetzt steht die Vennhofscheule vor dem Ende. Aus Mangel an Schülern muss sie mit einer anderen Hauptschule fusionieren.

Anderes Bundesland, gleiche Politik. Baden-Württembergs Kultusminister hat ein millionenschweres Fitness-Programm aufgelegt für die Hauptschulen, mit dem Segen des Landeschefs.

O-Ton

Helmut Rau, CDU,  
Kultusminister Baden-Württemberg:

„Ich halte das insgesamt für eine für die Hauptschulen wirklich zielführende Konzeption, weil wir dort ansetzen, wo wir den größten Förderbedarf erkennen.“

Er kann das Gerede von Förderbedarf und Fitnessprogrammen nicht mehr hören. Josef Hartmann ist Hauptschulrektor. Doch sogar er glaubt nicht mehr an die Rettung der

Hauptschule. Mit gleichgesinnten Kollegen schrieb er einen Protestbrief an den Kultusminister. Die Schulpolitik der Landesregierung wird abgewatscht. Die Kernforderung lautet: Abschaffung der Hauptschule. 400 Rektoren und Lehrer haben schon unterschrieben.

O-Ton

Josef Hartmann,  
Hauptschulrektor:

„Wenn eine Schulform dauernd gestärkt werden muss, dann muss diese Schulform ja irgendwie krank sein. Ich denke, dass jetzt der Zeitpunkt spätestens eben gekommen ist, wo man nicht nur weiterhin an Symptomen herum machen kann, sondern wo jetzt wirklich mal ein Schnitt gemacht werden muss.“

Der Druck auf den CDU-Minister wächst, aber Helmut Rau laviert. Er will jetzt vereinzelt gemeinsamen Unterricht von Haupt- und Realschülern testen. Am konservativen Dogma der Hauptschule hält er fest.

O-Ton

Helmut Rau, CDU,  
Kultusminister Baden-Württemberg:

„Neben dem Modellversuch treiben wir die Umsetzung unseres umfassenden Maßnahmenpakets zur Stärkung der Hauptschule konsequent voran.“

Die Union beharrt also auf getrennten Schulen. Sachargumente gibt es keine. Antrieb der Konservativen ist ihre Ideologie: Oben und unten müssen getrennt bleiben.

O-Ton

Ernst Rösner,  
Bildungsforscher Universität Dortmund:

„Das Vorhandensein einer Schule für die Schwachen definiert die anderen Schulen als was Besseres, als was Mittleres, als was Gehobenes.“

O-Ton

Barbara Sommer, CDU,  
Schulministerin Nordrhein-Westfalen:

„Wir stehen für das gegliederte Schulsystem. Das heißt, jede einzelne Schulform hat seinen Wert. Jede einzelne Schulform wird auch, weil sie spezifisch ist, besonders bedacht. Und es gibt bei uns keine Vermischung, weil jede Schule einen Wert hat.“

O-Ton

Ernst Rösner,  
Bildungsforscher Universität Dortmund:

„Das ist ein Statusproblem, was da mitschwingt und da resultieren große Berührungspunkte. Es gibt unappetitliche Äußerungen aus Realschulen, die da besagen, wir wollen nicht, dass wir als Gesunde einem Kranken ins Bett gelegt werden.“

Bericht: Stefan Buchen, Sonia Mayr, Maike Rudolph

Schnitt: Angelika Strelczyk